

Nach dem XXIV. Parteitag: Ein ganzes Land studiert den Marxismus-Leninismus

Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, schildert nach einem Besuch in Kiew Eindrücke von der Bildungsarbeit unserer Bruderpartei unter den sowjetischen Werktätigen

Ein dreiviertel Jahr nach dem weltgeschichtlichen XXIV. Parteitag der KPdSU wird das Leben der sowjetischen Menschen vom bewußten Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse und den ersten Ergebnissen und Erfolgen bestimmt. Ich hatte die Möglichkeit, Erfahrungen der politisch-ideologischen Arbeit der Gebietsparteileitung Kiew und ihr untergeordneter Parteileitungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU studieren zu können. Die Eindrücke des Studienaufenthaltes sind so mannigfaltiger und vielschichtiger Art, daß in diesem Rahmen nur auf einige Aspekte der Bildungsarbeit der Partei unter den Werktätigen verwiesen werden kann.

Unvorstellbare Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten

Die gesamte ideologische Führungstätigkeit aller Parteiorganisationen ist auf die immer bessere Befriedigung der materiellen und geistig-kulturellen Ansprüche und Bedürfnisse des arbeitenden Menschen zugeschnitten. Unter Führung der Partei hat sich im ganzen Land eine breite Bewegung des Lernens, des Ringens um ein besseres Wissen, um hohe Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt. Dabei steht die marxistisch-leninistische Bildung im Mittelpunkt aller Bemühungen.

So arbeiten im Petchenski-Stadtsbezirk, der etwa 140 000 Einwohner hat, unter Führung der Leitungen der Parteiorganisationen der Betriebe, staatlichen Organe und wissenschaftlichen Institutionen 131 Schulen für politische Grundfragen und 246 Schulen für Marxismus-Leninismus, in denen sich vor allem Arbeiter marxistisch-leninistisches Grundwissen aneignen; 800 Seminare für Kader mit Hochschulbildung, in denen 16 000 Hochschulabsolventen erfaßt sind; 350 Schulen für kommunistischen Arbeit für Werktätige, die im Titelkampf stehen, sowie 384 Zirkel und Seminare der marxistisch-leninistischen Bildung, in denen 10 000 Jugendliche erfaßt sind. Daneben arbeiten etwa 2500 Politinformanten auf den Gebieten internationale Arbeit, innere politische Lage, innere ökonomische Lage und aktuelle Fragen der Kulturpolitik

der KPdSU. Unter unmittelbarer Führung des Petchenski-Stadtsbezirkskomitees der KP der Ukraine arbeiten 24 Lektorate zur Propagierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU, eine ständige Lektorengruppe (87 Propagandisten, davon 17 Doktoren und 38 Kandidaten der Wissenschaft) auf den Gebieten Politische Ökonomie, Geschichte der KPdSU, Außenpolitik und kommunistische Erziehung der Jugend; ein Kabinett für politische Studien mit einem Methodischen Rat, dem 40 profilierte Wissenschaftler angehören, sowie ein Lektorat für die künstlerische Intelligenz.

Ehre und Auszeichnung für profilierteste Hochschullehrer

Neben dieser Vielfalt der Möglichkeiten zur marxistisch-leninistischen Qualifizierung und Bildung arbeiten eine Vielzahl von Volks- und Betriebsuniversitäten für die naturwissenschaftlich-technische Weiterbildung der Werktätigen. Interessant für uns war vor allem, daß vor den Werktätigen besonders die politisch erfahrensten und wissenschaftlich profiliertesten Hochschullehrer und Akademiker auftreten, die diese Aufgabe als Ehre und Auszeichnung betrachten. Ein weiteres Charakteristikum ist, daß diese breite politisch-ideologische, fachliche und die Grundfragen der Politik der Partei betreffende Qualifizierung, Schulung und Weiterbildung der Genossen und aller Werktätigen langfristig geplant, mit den Lehrverpflichtungen an den wissenschaftlichen Einrichtungen abgestimmt, breit publiziert und propagiert wird.

Die enge Verbundenheit von Wissenschaft und Arbeiterklasse wird auch in den jährlich stattfindenden „Tagen der Wissenschaften“ deutlich, an denen die Wissenschaftler in die Zentren der Arbeiterklasse und dort zu den Grundfragen der Politik der KPdSU und zu den Problemen der Entwicklung ihrer Wissenschaftsdisziplinen sprechen. Um einen richtigen Eindruck von den entsprechenden Größenordnungen des sowjetischen Wissenschaftspotentials zu erhalten, sei an dieser Stelle vermerkt, daß in den 168 wissenschaftlichen Institutionen der Forschungsrichtungen des Gebietes Kiew 90 000 Wissenschaftler arbeiten, davon allein an der Aka-

demie der Wissenschaften der Ukraine etwa 10 000 Wissenschaftler.

Viel mehr Öffentlichkeit für den Wettbewerb

Große Aufmerksamkeit widmen die Leitungen der Partei der Verwirklichung des ökonomischen Programms des XXIV. Parteitages vor allem durch eine breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, der in der Einheit von ökonomischer, bewußtseinsbildender-erzieherischer und sozialpolitischer Zielsetzung entwickelt wird. Dabei ist die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen Grundlage und Voraussetzung der Realisierung aller ökonomischen Aufgaben.

Große Beachtung wird überall der Entwicklung einer sozialistischen Arbeitsdisziplin und -einstellung gewidmet. In Betrieben und Verwaltungen, wissenschaftlichen Institutionen und Kolchosen sehen wir geschmackvoll hergerichtete Straßen der Besten, Ehrentafeln und Traditionen, in denen die vorbildlichsten Arbeitsleistungen und schöpferischen Aktivitäten der besten Werktätigen gewürdigt wurden. Die politisch-ideologische Arbeit der Partei zur Entwicklung einer sozialistischen Arbeitseinstellung schließt die kritische Auseinandersetzung auch mit den Werktätigen ein, die die sozialistische Disziplin sowohl im Betrieb als auch im öffentlichen Leben einschließlich der Familie verletzen.

Allgemeine ökonomische Schulung der Werktätigen

Um noch besser die ökonomische Zielstellung des XXIV. Parteitages erfüllen zu können, wird unter Verantwortung der staatlichen Leitung und unter Kontrolle der Partei 1972 eine allgemeine ökonomische Schulung der Werktätigen auf dem für sie notwendigen und ihrem Wissen entsprechenden Niveau zu Grundfragen der ökonomischen Politik der Partei eingeführt werden, die im Kiewer Gebiet etwa 1,2 Millionen Werktätige erfassen wird. Auch darauf konzentriert die Partei ihre ideologische Führungstätigkeit.



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK IN ALGIER. OAS-Soldaten zerstörte zu Ende des Befreiungskampfes die alte Universitätsbibliothek. Der Wiederaufbau der Universitätsbibliothek wurde in Angriff genommen. Auch unsere Deutsche Demokratische Republik unterstützte die Neuausstattung der Universitätsbibliothek mit den notwendigen Buchbeständen. Heute steht an der Spitze dieser Bibliothek eine ehemalige Kämpferin der algerischen Befreiungsarmee.

zielte Vorbereitung auf die Hochschulberufe im 2- bis 3-jährigen spezialisierten Studium erfolgt. Von Interesse auch für uns ist, daß die Ausbildungsprofile aus einheitlichen Lehrplänen, sogenannten Modulen, aufgebaut sind. Auch die methodische Durchgestaltung der Hochschulausbildung ist Anliegen der algerischen Kollegen.

Eine der entscheidenden Aufgaben für die Realisierung der Hochschulreform ist die Heranbildung des auch zahlenmäßig starken algerischen Lehrkörpers. Damit soll auch die noch hohe Anzahl von Lehrkräften aus dem westlichen Ausland schrittweise gesenkt werden.

Da die künftige algerische Hochschulbildung sich zunehmend auch auf eigene Forschungsarbeit stützen soll, wird mit der Hochschulreform zugleich der Aufbau der Hochschulforschung angestrebt. Es wird auf Grundlagenforschung in der Perspektive orientiert.

Schließlich geht es in der algerischen Hochschulreform darum, die Hauptprozesse der Ausbildung, Weiterbildung und Forschung in neuer Weise wirkungsvoll zu leiten und

Prof. Dr. sc. Horst Möhle, 1. Prorektor:

Hochschulreform in Algerien

Als Leiter einer DDR-Hochschuldelegation mehrere Monate in Algerien

Im Rahmen des Kulturarbeitplanes, der zwischen der Demokratischen Volksrepublik Algerien und der Deutschen Demokratischen Republik vereinbart ist, weite eine unter meiner Leitung stehende Gruppe von Wissenschaftlern im abgelaufenen Jahr mehrere Monate in Algerien. Unser Anliegen bestand darin, Stand und Entwicklung des algerischen Hochschulwesens zu studieren. Beindruckend war für uns alle das große Interesse, das in Algerien für die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik und ihres Hochschulwesens bekundet wurde. Wir sahen unsere Aufgabe darin, die vorwärtsweisenden Erfahrungen, die wir bei der Entwicklung unseres Hochschulwesens sammeln konnten, unseren algerischen Kollegen zu vermitteln.

Wir hatten Gelegenheit, uns mit dem Aufbau auf allen gesellschaftlichen Gebieten in der Demokratischen Volksrepublik Algerien bekanntzumachen. Sie ist durch die nichtkapitalistische Entwicklung mit sozialistischer Orientierung gekennzeichnet. Revolutionärer und Begleitender stellten im letzten Jahr die vierjährige Industrie des Landes aufzubauen, um dann auf dieser Basis in den nachfolgenden Jahren die verarbeitende Industrie schaffen zu können. Dabei ist die Sicherung von Arbeitsplätzen für alle algerischen Bürger ein Hauptanliegen.

Wir konnten uns vom Aufbau einer leistungsstarken Industrie überzeugen. So besuchte ich das in der Sahara, 900 km südlich Algiers, gelegene Zentrum der algerischen Erdöl- und Erdgasförderung in Hassi-Messaoud mit seinen hochmodernen Anlagen der Erdölverarbeitung. Gerade dort wurde für mich eine neue Etappe der algerischen Revolution lebendig, die mit den Beschlüssen zur Verstaatlichung der Erdölindustrie vom Februar 1971 eingeleitet wurde. Beindruckend war für uns auch der Besuch des Chemiewerkes in Arzew am Mittelmeer, einem Werk, das für die algerische Landwirtschaft die notwendigen Stickstoffdüngemittel produziert. Der junge Produktionsdirektor berichtete uns voller Stolz vom Aufbau dieses Chemiekombinates. Das Eisen- und Stahlwerk in Annaba ist ein Symbol der sowjetisch-algerischen, immer enger werdenden Zusammenarbeit beim Aufbau der unabhängigen algerischen Volkswirtschaft.

Mit dieser Schaffung der Grundlagen der algerischen Industrie ist eng verknüpft die jetzt eingeleitete Agrarreform, die einmal auf die gerechte Neuverteilung des Grund und Bodens und zum anderen auf die Technisierung der Landwirtschaft gerichtet ist. Wir hatten Gelegenheit, eine der Domänen Autogérés in der Nähe von Algier zu besichtigen. Ein ehemaliger Landerbeiter leitet sie heute.

Auch die Reform des gesamten Bildungswesens ist fester Bestandteil der algerischen Revolution. Sie schließt die Sicherung der Schulbildung für alle Kinder des Volkes ebenso ein wie die revolutionäre Umgestaltung der Universitäten und Hochschulen. Die Demokratische Volksrepublik Algerien ist ein Land mit sehr jungen Bürgern. 60 Prozent der Bevölkerung sind Jugendliche bis zu 20 Jahren. Deshalb widmen der Revolution und die Re-

gierung der Ausbildung und Erziehung der Jugend besondere Aufmerksamkeit. Schließlich sollen alle diese Prozesse durch den Aufbau der staatlichen Leitungs- und Verwaltungsorgane auf Gemeinde-, Kreis- und Bezirksebene abgesichert werden. Groß sind die Anstrengungen, die von der gesamten algerischen Bevölkerung bei der Lösung dieser vielfältigen Aufgaben unternommen werden. Die älteren Mitkämpfer der Befreiungsarmee wirken mit sehr jungen, schon hohe Verantwortung tragenden Kadern zusammen. Tief beeindruckt uns die seit 1962 nach der Befreiung des algerischen Volkes vom französischen Kolonialismus, erzielten wichtigen Resultate.

Von der Notwendigkeit ausgehend, daß für die weitere Entwicklung Algeriens ein leistungsstarkes Hochschulwesen gestaltet werden muß, hat der Minister für Hochschulbildung und wissenschaftliche Forschung, Mohamed Seddik Benyahia, im Juli 1971 die Ziele und Aufgaben der Hochschulreform fixiert. Wir machten uns mit ihnen vertraut und konnten auch die bisher erreichten Ergebnisse studieren. Es geht vor allem darum, in die sich entwickelnde algerische Gesellschaft das Hochschulwesen mit seinen Universitäten voll zu integrieren, d. h., auf die künftigen nationalen Erfordernisse Algeriens, die Heranbildung wissenschaftlicher Kader und den Inhalt der wissenschaftlichen Forschung bewußt auszurichten. Heute wird auch eine immer enger Verbindung zwischen den Nationalen Gesellschaften im Industriebereich und den Universitäten und Hochschulen des Landes angestrebt. Hauptziel der Hochschulreform ist die Schaffung der algerischen Universität, die die bisherige Universität mit der Grundorientierung des französischen Hochschulwesens ablösen soll. Im Vierjahresplan von 1969 bis 1973 ist zur Deckung des sehr großen Bedarfs an wissenschaftlichen Kadern die zahlenmäßig rasch zu steigende Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs vorgesehen. Während im Jahre 1963 bei Erringung der Unabhängigkeit in der damaligen einzigen Universität in Algier nur 500 algerische Studenten immatrikuliert waren, studieren heute an allen algerischen Universitäten in Algier, Constantine und Oran über 23 000 Studentinnen und Studenten. In der nahen Zukunft geht es vor allem darum, für die Bereiche der Technik, der Mathematik und Naturwissenschaften, der Landwirtschaft, der Volksbildung und der Medizin sowie für die staatliche Leitung qualifizierte Kader heranzubilden.

In der Hochschulreform ist die inhaltliche Neugestaltung der Ausbildung der Studenten gegenwärtig das Hauptanliegen. Es werden z. B. neue Ausbildungsprofile für die Grundstudienrichtungen ausgearbeitet. Sie sind bewußt auf die Entwicklung des Landes zugeschnitten, entsprechen aber zugleich dem internationalen Stand in der wissenschaftlichen Erkenntnis. Vor allem geht es darum, kolonialistisches und neokolonialistisches Gedankengut konsequent auszumerzen. Die Arabisierung des Hochschulunterrichts steht ebenso im Vordergrund. Mit dem Studienjahr 1971/72 wurde die Hochschulausbildung in arabischer Sprache aufgenommen. Die Verfügbarkeit der Hochschulausbildung soll vor allem durch ein gemeinsames Grundstudium von einjähriger Dauer gesichert werden, während die ge-

durch eine neue Struktur der Universitäten zu fördern. In der künftigen algerischen Universität wird das „Institut“, das in „départements“ und „sections“ untergliedert ist, die Grundstruktur der wissenschaftlichen Arbeit sein. Wir konnten uns davon überzeugen, daß diese vielfältigen Aufgaben auch im Hochschulwesen etappenweise in Angriff genommen worden sind, wobei zunehmend alle Wissenschaftler und Studenten in die Lösung der Aufgaben einbezogen werden.

Mit Interesse haben wir auch die Schaffung von 30 Instituts de Technologie studiert. In diesen Ausbildungsrichtungen, die mittleren Kader für Technik, Volksbildung, Gesundheitswesen, Leitung und Verwaltung ausbilden, wurde eine ausdehnend auf die Erfordernisse der algerischen Praxis orientierte Ausbildung aufgebaut. Neu ist, daß dort die theoretischen Lehrveranstaltungen mit einer Folge von Praktika in den verschiedensten Bereichen verbunden sind. Auch die methodische Neugestaltung der Ausbildung ist hier ein wichtiges Anliegen. In dem von uns besuchten Institut de Technologie Agronomique Mostaganem wurde z. B. der auf Seminare konzentrierte Unterricht durch Fernsehaufzeichnungen unterstützt.

Der Besuch in der Wissenschaftsstadt Bourmerdes machte uns mit dem Institut National des Hydrocarbures bekannt, in dem sowjetische Wissenschaftler die Ausbildung von hochqualifizierten Nachwuchskräften für Erdöl- und Erdgasgewinnung sowie Chemie unterstützen. Die hier herangebildeten Kader konnten in den nationalisierten Erdölbetrieben des Landes in zwischen wichtige Funktionen übernehmen.

Zeugnis vom erweiterten Aufbauwillen des algerischen Volkes, unter Förderung der Wissenschaft und wissenschaftlichen Bildung durch Revolutionärsrat und Regierung legen auch die neuen Universitätsbauten ab, die wir im Lande besuchen konnten. So hat uns der Neubau der Bibliothek der Universität Algier (siehe Foto) stark beeindruckt. In Constantine entsteht ein neues Universitätszentrum, an dessen Errichtung auch Betriebe der Deutschen Demokratischen Republik beteiligt sind. Die neue Hochschule für Architektur und bildende Künste in der Nähe von Algier ist hier gleichfalls zu nennen. Die Universitäten und Hochschulen des Landes werden so systematisch errichtet und gestalten, eine wachsende Anzahl von Studierenden in den nächsten Jahren für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in Algerien vorzubereiten.

Mit Befriedigung erfüllt uns die Tatsache, daß unser Aufenthalt zur Vertiefung der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftlern der Demokratischen Volksrepublik Algerien und der Deutschen Demokratischen Republik beitrug. Diese Zusammenarbeit wird in dem bereits vorbereiteten Vertrag zur Zusammenarbeit zwischen der Universität Algier und der Karl-Marx-Universität Leipzig ihren weiteren Ausbau finden.



Die Zentrale Bibliothek der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR verfügt über mehr als 7 Millionen Bände. In den 50 Jahren seit dem Sieg der Sowjetmacht hat die Akademie über 12 000 Bücher in weit mehr als 50 Millionen Exemplaren herausgegeben.